

Was ist denn eigentlich

gestern geschehen?

Was hat am 15. Mai 1848

das Volk errungen?

dem Volke erzählt,

von einem seiner wahrsten Freunde.



Bei Feichtinger, bürgerl. Buchbinder, Josephstadt Florianigasse Nr. 216, im Eckhause am Glacis.

Wies ist denn eigentlich

Geistern gesprochen?

Wies hat am 10. Juni 1848

das Wort gesprochen?

dem Worte ergriffen

von einem seiner nächsten Freunde



Bei Ferdinand Vogel, Buchbinder, Josephstadt, Wien, No. 210, im Verkauf am Block.

Der Constitution gemäß hat jeder Bürger das Recht sich mit mehreren zu versammeln um die An= gelegenhelten des Staates zu berathen. Ferner hat diese Versammlung das Recht die Erfolge ihrer Be= rathungen als Bitten und Beschwerden Sr. Majestät zu unterbreiten. Auch jeden einzelnen Bürger steht es frei seine eigenen Bitten und Beschwerden vor den Thron zu bringen.

Um nun all diese Bitten und Beschwerden in Empfang zu nehmen, sie zu prüfen und sie dann so seiner Majestät vorzulegen, um ferner der Regierung mit Rath und That beizustehen, hatte sich seit mehreren Tagen eine Behörde gebildet, welche man das Central = Comite nennt. Dieses Central = Comite besteht aus allen Hauptleuten der Nationalgarde, welche aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden oder Präsidenten wählten und welches Komite seine Sitzungen und Berathungen in der Universität hatte. So standen die Sachen als plötzlich vorgestern Abends der Minister v. Billersdorf ein Dekret erließ, in welchem er sagte, daß die Nationalgarden nicht das Recht hätten, ein solches Central = Komite zu bilden, und als Nationalgarden nicht be= fugt wären sich in politische Dinge zu mischen. Und hierwegen entstand auf der Universität die große Aufregung; denn die Studenten, die Mehrzahl der Nationalgarden wollte sich und dem Volk nicht wieder die Rechte nehmen lassen, welche in der Constitution jedem Staatsbürger feierlich zugesichert sind. Demzufolge beschloß man gestern Sr. Majestät eine Petition oder Bittschrift bewaffnet zu überreichen, in welcher außer dem oben angeführten Unrecht auch noch andere Beschwerden niedergeschrieben sind. Diese andern Beschwerden betreffen hauptsächlich das Militär und das Gesetz, nach welchem zu dem nahen Landtage gewählt wer= den sollte. Was das Militär betrifft, so wollte das Volk, es solle das Militär nur mit den Nationalgar= den zusammen alle Posten in der Stadt (auch die Burg= und Hauptwache die Stadtthore) beziehen, und ferner soll das Militär nur dann ausrücken dürfen, wenn es von den Nationalgarden, d. h. von dem Central = Comite zum Ausrücken sind aufgefordert werden. Was nun 3. die Wahlen zu dem Landtag betrifft, so war das Volk nicht zufrieden mit zwei Kammern, nämlich mit der Volkskammer und der Herren= kammer, sondern das Volk wollte nur eine einzige Volkskammer haben, und die Mitglieder in diese Kammer wären durch das Volk zu wählen. Das Volk wollte demnach keine Herrenkammer, welche nur, der Kaiser, die Grundherren und reichen Bankiers aus ihrer Mitte hätten wählen sollen. Also dieß

waren die Hauptbeschwerden in der Bittschrift, welche gestern Nachmittag 4 Uhr Sr. Majestät überreicht wurde. Die Studenten, der größte Theil der National- und Bürger Garden und das gesammte übrige Volk Wiens war fest entschlossen, diese Bittschrift durch eine Deputation überreichen zu lassen, auf den Erfolg zu warten, und sollte er die Erwartungen nicht erfüllen, mit allem Nachdruck auf die unverzügliche Erfüllung der Bitten zu dringen, damit endlich die Regierung ihren langsamen, schwankenden Gang aufgebe und rascher vorwärts schreite. Und daher war ganz Wien auf den Füßen. In den Straßen wogten Volksmassen, die Nationalgarden besetzten die Stadt-Thore und die Eingänge der Burg, auch wurden einige Stadthore ganz gesperrt um nicht die Arbeiter aus den Vorstädten, welche man mit Unrecht fürchtete, herein zu lassen. Eben so stand die ganze Garnison auf dem Glacis in Bereitschaft, und Alles war auf das Ärgste gefaßt. Denn wären die gerechten Bitten und Beschwerden des Volkes abgeschlagen, wäre das Central-Komite nicht als eine gesetzliche und nothwendige Behörde anerkannt worden, ein fürchterliches Blutbad hätte Statt gefunden, weit größer als das vom 13. März, denn die Menschenmasse und die Geiztheit in den Gemüthern war ungeheuer groß und gefährlich, und die Langmuth und die Geduld des Volkes hatte das Ende erreicht. So aber Hoch! unserm guten Kaiser, er hatte gestern um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends Alles bewilligt und Hoch dem besonnenen braven Wiener Volke, welches durch fünf bis sechs Stunden hindurch bewies, wie sehr es sich mäßigen kann, und der errungenen Freiheiten würdig ist. Hoch ganz Oesterreich!! der gestrige Tag war größer und glorreicher als jeder der drei Märztag, denn ganz Wien hat ein Bewußtsein und mit Würde geäußert, und größere Freiheiten errungen als diese Freiheiten sind, welche es in den Märztagen mit seinem Blute erkauft hat. Ein Hoch noch zum Schluß der akademischen Legion. Zu sagen, was das Volk für Euch fühlt, gibt es keine Worte. Noch lange nach Mitternacht ertönten von den Bastionen herab die Jubelrufe, die Freudengesänge und die Reden Vieler, die gestern mit dem ernstesten Gedanken die Waffe ergriffen, entweder mit ihr zu siegen oder zu sterben.

Sonst ereigneten sich am gestrigen Tage nebst manchen andern Kleinigkeiten auch noch folgende:

Ein Hauptmann von der Bürgergarde wurde von den Studenten arretirt, weil er sich in ungeziemenden Ausdrücken gegen die Universität äußerte, und seinen Untergebenen verbot, dort hin zu gehen.

Dann sollen beim Kärnthnerthor auf den Adjutanten des Grafen Colloredo drei Schüsse gefallen sein ohne ihn zu verwunden. Auch ein Spißel wurde um 5 Uhr Nachmittag auf dem Michaelsplatze eingefangen, abgepufft, und an eine Patrouille abgegeben.



Gedruckt bei Franz Edlen von Schmid.